

# Protokoll

der Sitzung vom **10.12.2014**  
des **Studentischen Konvents**  
der Julius-Maximilians-Universität Würzburg



**Vorsitz:** Daniel Janke  
**Stellv. Vorsitz:** Christina Hempfling  
**Protokoll:** Andreas Rosenberger

**Anwesend:**

BENDOKAT, Thomas	KißNER, Maximilian	RIEFER, Jarno
BOLL, Jonas	LANGNER, Julia	SCHNEIDER, Daniel
CHAVES, Alexander	LÖFFLER, Andre	STIMMER, Magdalena
FRANK, Markus	MAY, Victoria	THEUER, Andy
GEIGER, Sebastian	MÜLLER, Tobias	TREIBER, Katharina
HEINRICHS, Margarete	NEUKAMM, Nora	WEINGÄRTNER, Hendrik
HEMPFLING, Christina	OLSZOK, Anthony	WOLL, Eva
JANKE, Daniel	OTTO, Christian	
KECKE, Lisa	REINSBERG, Friederike	

**Abwesend:**

BOTT, Wulf

BRIEM, Vincent

BRÜCK, Bernhard

ENGERT, Markus (Stimmrechtsübertragung auf Julia Langner)

HAINTHALER, Claudia (Stimmrechtsübertragung auf Magdalena Stimmer)

HEMMERICH, Stephan (Stimmrechtsübertragung auf Alexander Chaves)

KOPP, Dennis (Stimmrechtsübertragung auf Markus Frank)

MARKOVIC, Vladimir (Stimmrechtsübertragung auf Tobias Müller)

REHN, Lisa (Stimmrechtsübertragung auf Jonas Boll)

RUCKDESCHEL, Anna (Stimmrechtsübertragung auf Margarete Heinrichs)

SCHÜLER, Nathalie (Stimmrechtsübertragung auf Jarno Riefer)

SCHWARZ, Christopher

WELSCH, Benedikt

**Datum:** 10.12.2014  
**Beginn:** 20:02 Uhr  
**Ende:** 23:14 Uhr  
**Ort:** Festsaal über der Bourse  
Am Studentenhaus  
97072 Würzburg

## **Tagesordnung**

TOP 1 Begrüßung.....	4
TOP 2 Vorstellung KIS durch Sandra Ohlenforst.....	4
TOP 3 Festlegung eines Protokollanten oder einer Protokollantin.....	4
TOP 4 Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit.....	4
TOP 5 Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzungen.....	4
TOP 6 Genehmigung der Tagesordnung.....	4
TOP 7 Aus dem Fachschaftenrat, den Kommissionen und Kollegialorganen sowie den Ausschüssen des Studentischen Konvents .....	5
TOP 8 Aus dem Sprecher- und Sprecherinnenrat, seinen Arbeitskreisen und den Referaten.....	6
TOP 9 Anträge.....	9
TOP 10 Sonstiges.....	18

## **TOP 1 Begrüßung**

Daniel Janke begrüßt die anwesenden Konventsmitglieder.

Er weist darauf hin, dass die heutige Sitzung um spätestens 00:00 Uhr zu Ende sein muss, da sonst das Gebäude nicht abgeschlossen werden kann.

Weiter moniert er, dass einige Konventsmitglieder ihre Stimmzettel in der vergangenen Sitzung mitgenommen haben, die nicht auffindbar sind. So musste das Präsidium viel Arbeit investieren, um neue Stimmzettel zu erstellen. Er bittet darum, die Stimmzettel in Zukunft sorgsam zu behandeln und am Ende der Sitzung wieder abzugeben.

Er erklärt, dass in der kurzen Pause ein gemeinsames Foto geschossen werden soll.

Zuletzt erinnert er daran, dass für eventuelle Änderungsanträge Vordrucke in genügender Zahl beim Präsidium erhältlich sind. Weiter bittet er darum, die Änderungsanträge sowohl an seine Stellvertreterin Christina Hempfling als auch an den Protokollanten Andreas Rosenberger zu schicken.

## **TOP 2 Vorstellung KIS durch Sandra Ohlenforst**

Der Vortrag muss ausfallen, da Sandra Ohlenforst nicht anwesend ist.

## **TOP 3 Festlegung eines Protokollanten oder einer Protokollantin**

Andreas Rosenberger übernimmt als ständiger Protokollant das Protokoll.

## **TOP 4 Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit**

Es sind 23 Mitglieder des Studentischen Konvents anwesend. Außerdem liegen 8 Stimmrechtsübertragungen vor.

Damit ist der Studentische Konvent mit 31 Stimmberechtigten beschlussfähig.

## **TOP 5 Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzungen**

Das Protokoll der Sitzung vom 11.11.2014 wird mit den eingereichten Änderungen einstimmig genehmigt.

## TOP 6 Genehmigung der Tagesordnung

*Julia Langner stellt einen GO-Antrag auf Vertagung aller LHG-Anträge. Dem Antrag wird stattgegeben. Damit sind die Anträge c, d und e auf die nächste Sitzung vertagt.*

Mit der von Julia Langner beantragten Änderung wird die Tagesordnung einstimmig angenommen.

## TOP 7 Aus dem Fachschaftenrat, den Kommissionen und Kollegialorganen sowie den Ausschüssen des Studentischen Konvents

### Fachschaftenrat:

Nora Neukamm erklärt, dass es aus dem Fachschaftenrat nichts zu berichten gebe, da seit der letzten Konventssitzung keine Sitzung des Fachschaftenrates stattfand.

### Kommission für Studium und Lehre:

Christian Otto berichtet, dass die Kommission aktuell deutlich dem Zeit- und Arbeitsplan hinterherhinkt. Die Ursachen hierfür sind vielseitig.

Die studentischen Vertreter in der KSuL haben in der Sitzung der KSuL die Vorlage der Zentralverwaltung moniert, woraufhin Vizepräsident Riedel versicherte, dass Studierende immer auch eigene und längere Stellungnahmen verfassen können.

### Kommission für nachhaltige Entwicklung:

Isabelle Schön berichtet. Am 27.01.2015 wird es eine große Veranstaltung zu den Themen soziale und ökologische Nachhaltigkeit an bayerischen Hochschulen geben.

Das Studentenwerk hat mit Next-Bike einen Vertrag geschlossen. Es soll einen Fahrrad-Stellplatz an der Uni geben, an dem man sich Fahrräder leihen kann.

Die Kommission plant eine Ringvorlesung mit 3 Vorträgen für das nächste Semester.

### Campus-Management-System:

Daniel Janke erklärt, dass erneut das Thema „Übersetzung“ besprochen wurde. Der Universitätsleitung wurde ein Glossar übergeben, das die Übersetzung von Standardbegriffen vereinheitlicht.

Die Live-Migration des alten auf das neue System dauert sehr lange (ca. 4 Tage). Es werden bessere Lösungen hierfür gesucht.

Herr Greiner wird für die neuen studentischen Vertreter\*innen ein extra Treffen zur Erklärung der Arbeit der Projektgruppe anbieten.

#### PfQ:

Daniel Janke berichtet, dass die Arbeit der Untergruppe „Definitionen“ besprochen wurde. Begriffe wie „Abbrecher“ wurden hier besprochen, wobei gerade dieser Begriff sehr stark diskutiert wurde. Christian Otto befürchtet, dass eine scharfe Formulierung dieses Begriffs sich negativ auf Statistiken auswirken könnte.

Außerdem wurden erste Ergebnisse der letztjährigen Studierendenumfrage öffentlich gemacht. Die Ergebnisse werden im Januar 2015 an die Fakultäten gesandt.

Im Sommersemester soll eine Lehrendenbefragung durchgeführt werden. Diese soll auch HiWis und Lehrkräfte für besondere Aufgaben mit einschließen.

Der nächste Schritt wird sein, dass die Beschlüsse der Kommission an die Fakultäten gegeben und dort umgesetzt werden sollen.

*Anthony Olszok erscheint um 20:30 Uhr. Außerdem überträgt Lisa Rehn um 20:30 Uhr ihr Stimmrecht auf Jonas Boll. Damit erhöht sich die Stimmanzahl auf 33.*

## **TOP 8 Aus dem Sprecher- und Sprecherinnenrat, seinen Arbeitskreisen und den Referaten**

#### Treffen mit Herrn Ullrich vom Studentenwerk:

Robin Schulz berichtet, dass mit Herrn Ullrich über neue Wohnheime gesprochen wurde. Herr Ullrich kritisiert den Parkplatzschlüssel der Stadt, der Probleme beim Bau neuer Wohnheime macht.

Es sollen neue private Wohnheime im Zweierweg und am Bahnhof gebaut werden.

Das von der Physik angesprochene Catering-Problem wurde thematisiert. Herr Ullrich erklärte hier, dass über die Preise grundsätzlich immer gesprochen werden könne, so dass die Fachschaften nicht mehr zahlen müssten, als sie aus ihrem Etat bekämen. Außerdem erklärt er, dass es für das Studentenwerk einfacher sei, wenn der Mehrzwecksaal für Veranstaltungen (z.B. ein Ersti-Frühstück) gemietet würde. Er bekräftigt, dass man sich als Fachschaft bei Problemen mit Mitarbeiter\*innen der Studentenwerks immer direkt an ihn wenden könne.

Die Mensateria wird doch nicht im April 2015 eröffnet werden. Begehungen seien hier aktuell ebenfalls nicht möglich.

Vermutlich wird es im März 2015 eine vegane Woche geben. Außerdem soll die Mensateria grundsätzlich mehr vegetarische und vegane Angebote vorweisen können. Die Kennzeichnungspflicht für Inhaltsstoffe in Gerichten werde erst ab März 2015 umgesetzt. Außerdem lehne Herr Ullrich 1€-Essen grundsätzlich ab.

Bzgl. des Semesterticket Kultur erklärte Herr Ullrich, dass hierfür die Satzung des Studentenwerks sowie das Bayerische Hochschulgesetz geändert werden müsste. Außerdem hält er nicht für sinnvoll, als Vertragspartner aufzutauchen. Er wird sich dennoch mit den Vertreter\*innen des Bochumer Studentenwerks auseinandersetzen, wo es ein solches Kulturticket gebe.

Der Rohbau des neuen Wohnheims auf Campus Nord steht. Grundsätzlich existiere das Problem bei Wohnheimen auf Campus Nord, dass die Universitätsleitung dem Studentenwerk Gebäude lediglich für 12 Jahre zur Verfügung stelle, was sich für das Studentenwerk nicht lohne. Es müssten mindestens 25 Jahre sein.

Zuletzt berichtete er, dass das Tirili ab Mitte 2016 geschlossen sein wird.

Treffen mit dem AK Wissenschaft und Kultur der SPD Landtagsfraktion: Verschiedene Studierendenschaften und die Sprecher\*innen der LAK Bayern trafen sich mit Isabell Zacharias von der SPD in München.

Themen waren der Doppelhaushalt im Landtag, unter anderem um mehr Geld für die Studierendenvertretungen zu bekommen. Ein entsprechender Antrag wurde im Landtag abgelehnt. Weitere Themen waren die Verfasste Studierendenschaft sowie die Verteilung der BAföG-Millionen. Zum Thema „Mindestlohn“ erklärte die SPD-Vertreterin, dass die Regierung die Verantwortung hier auf die Hochschulen schiebe. Die daraus folgenden Probleme sind bekannt.

Christian Otto verweist in diesem Zusammenhang auf den existierenden HiWi-Reader. Agnes Lasser erklärt, dass dieser Reader an Ständen immer ausgelegt, jedoch aber nicht sehr oft mitgenommen werde. Es wird aktuell überlegt, einen HiWi-Verteiler einzurichten.

Landes-ASten-Konferenz:

Freya Bartels aus Coburg wurde zur dritten Sprecherin der LAK gewählt.

Themen der Sitzung waren das Promotionsrecht an Hochschulen für angewandte Wissenschaften, hierüber werde in der nächsten Sitzung gesprochen.

Die Studierendenvertretungen aus Bayreuth und Erlangen-Nürnberg sind aktuell auch dabei, eine Art „Kulturticket“ einzuführen. Der SSR bleibt mit diesen Studierendenschaften bezüglich dessen in Kontakt.

Es wurde eine Position zum deutschen Qualifikationsrahmen beschlossen, die eine Überarbeitung desselben fordert.

Treffen mit der Universitätsleitung:

Agnes Lasser berichtet, dass bei diesem Treffen die Probleme bzgl. Räumlichkeiten für die Sitzungen der Studierendenvertretung angesprochen wurden, da Herr Ullrich äußerte, dass er es nicht gut finde, dass der Konvent im Festsaal tage. Hier wurden diverse Räume, zum Beispiel am Hubland, angeboten, jedoch kam es zu keiner zufriedenstellenden Lösung.

Das Problem des GSik-Projekts wurde angesprochen. Hier wird die Verantwortung allerdings auf die Fakultäten abgewälzt. Dem Thema wird von Seiten des SSR weiter nachgegangen.

Die im Konvent beschlossenen GO-Änderungen wurden angesprochen. Zur Aussprache im Fachschaftenrat erklärte die UL, dass sie dem grundsätzlich positiv gegenüberstehen, allerdings auch erst prüfen möchten, ob es möglich sei, den\*die Präsident\*in von seiner\*ihrer Aufgabe, die Sitzung bis zur Wahl zu leiten, zu entheben.

Zum Studierendenplebiszit erklärt die UL, dass die selbst auferlegte Regelung zur Experimentierklausel hier Probleme mache. Die Universitätsleitung hat sich bzgl. dieses Themas außerdem noch keine Meinung gebildet.

Zum Mindestlohn erklärte die Universitätsleitung, dass es aus den Fakultäten noch keine Beschwerden gäbe. Agnes Lasser bittet die Fachschaften darum, in den Fakultäten nachzuhaken.

Alexander Chaves erklärt, dass die Aussage der Universitätsleitung so nicht stimmen könne, da aus der Philosophischen Fakultät eine Beschwerde gekommen sein müsste. Christian Otto schlägt vor, dass bis zur Sitzung des Fachschaftenrats die Fachschaften Informationen sammeln.

Alexander Bagus erklärt, dass die Universität im aktuellen Haushalt fast 10% an Geldern weniger bekommen solle. Dies solle vom SSR in dem nächsten Treffen auch angesprochen werden.

Der Präsident stellte außerdem die Qualitätsoffensive Lehrerbildung vor. Bei Fragen dazu könne man sich an Agnes Lasser wenden.

#### Vortrag zur Verfassten Studierendenschaft:

Der Vortrag von Norman Noel wurde einigermaßen gut angenommen, auch die Diskussion im Anschluss war recht fruchtbar.

#### Senat:

Eva Woll weist auf das hochschulöffentliche Protokoll des Senats hin.

Die Studienzuschussatzung wurde beschlossen. Damit entscheidet über die Verteilung der Gelder an den zentralen Bereich ein 6er-Gremium, bestehend aus drei Mitgliedern der Universitätsleitung und drei Studierenden, die vom Studentischen Konvent gewählt werden.

Hendrik Weingärtner fragt, wieso die Studierenden vom Studentischen Konvent gewählt würden, nicht vom Fachschaftenrat. Christina Hempfling erklärt hierzu, dass dies in Rücksprache mit den Vorsitzenden des Konvents und des Fachschaftenrats in der EUL vorgeschlagen wurde.

Agnes Lasser erklärt, dass Sebastian Geiger versucht habe, die Satzung zu Gunsten der Studierenden zu ändern, was aber von dem Senat immer abgelehnt wurde.

Tobias Müller fragt den SSR, was bzgl. des Beschlusses zur Job-Messe bisher geschehen sei. Eva Woll erklärt, dass sie auf Grund von Krankheit dieser Aufgabe noch nicht nachkommen konnte.

Maximilian Kißner fragt, was die erwähnten „rechtlichen Bedenken“ seien, die für eine Verzögerung sorgten. Hoang Bui erklärt dazu, dass der Beschluss des Konvents von Tathergängen spreche, die nicht im Polizeibericht stünden, was überprüft werden müsse.

Katharina Treiber erklärt, dass eine Formulierung, die von „mutmaßlichen Vorfällen“ spreche, genügen würde.

Anthony Olszok bekräftigt, dass bei rechtlichen Bedenken eine solche Stellungnahme nicht veröffentlicht werden sollte.

Maximilian Kißner moniert die Art und Weise, wie der SSR mit dem Thema umgehe. Er wünscht, dass bei derartigen Beschlüssen Zwischenberichte über den Konventsverteiler verschickt werden. Margarete Heinrichs bekräftigt dies und wünscht, dass solche Berichte zu allen Themen verschickt würden.

Agnes Lasser erklärt dazu, dass für die Berichte des SSR die Konventssitzung vorgesehen sei und keine E-Mail-Berichte über den Verteiler. Außerdem erwähnt sie, dass die Länge des Berichtes schon öfter moniert wurde. Hierzu meint Alexander Chaves, dass kleine, kürzere Berichte für Entlastung sorgen könnten. Dem widerspricht Christian Otto und erklärt, dass der SSR mit seinem Tagesgeschäft sehr viel zu tun habe, eine dauerhafte Berichterstattung würde zu viel Arbeit bedeuten.

Maximilian Kißner greift das ursprüngliche Thema auf und wünscht, dass bzgl. der rechtlichen Bedenken eine E-Mail an Herrn Baumann gehe, im CC an den Studentischen Konvent.

### Referat Datenschutz:

Alexander Bagus berichtet.

Bei einem Treffen mit dem Rechenzentrum wurden verschiedene Themen angesprochen. Bei Kameras im Rechenzentrum und in Hörsälen müsste schon bevor man erfasst würde, klar sein, dass eine Kamera vorhanden sei. Sollte hier etwas auffallen, bittet er darum, dies dem Referat zu melden.

Sobald alle Router auf dem Uni-Gelände ausgetauscht wurden, wird es die Netze RZUW und RZUWsec nicht mehr geben, sondern nur noch das WLAN-Netz eduroam.

Aktuell wird für die Mitarbeiter\*innen der Universität ein Cloud-Angebot eingerichtet. Für Studierende sei dieses Angebot aus finanziellen Gründen aktuell nicht geplant.

Das Referat regte zuletzt Kurse zum Thema Kryptographie an.

### Referat für Demokratie und Zivilcourage:

Das Referat plant, sich vor Weihnachten zu treffen. Wer auf den Verteiler gesetzt werden möchte, könne sich bei Julia Langner melden. Dies solle auch in den Fachschaftsvertretungen bekannt gemacht werden.

### Referat für die Angelegenheiten studentischer Hilfskräfte:

Daniel Janke berichtet, dass das Referat eine Position zu studentischen Beschäftigten ausgearbeitet habe und weist auf den Antrag hin.

Bei einem Treffen mit Herrn Mölter, Mitglied des Personalrats der Universität, erklärte dieser, dass der Personalrat sich nicht in der Lage sehe, für studentische Hilfskräfte einzutreten. Er schlug einen Besuch des Referats in eine Sitzung des Personalrats vor.

### Zivilklausel:

Daniel Janke berichtet, dass er zur Sitzung des Fakultätsrats Humanwissenschaften eingeladen wurde. Hier hielt er seinen Vortrag zur Zivilklausel und stellte die Position des Studentischen Konvents vor.

### Referat Kultur:

Daniel Schneider fragt nach, wann sich das Referat Kultur das nächste Mal treffe. Nora Neukamm erklärt hierzu, dass das Referat sich im nächsten Jahr treffen werde.

## **TOP 9 Anträge**

### **a) GSiK aktiv fördern (Fachschaf Phil)**

#### Antragstext:

*Der studentische Konvent möge beschließen:*

*Der Sprecher- und Sprecherinnenrat setzt sich gegenüber der Universitätsleitung und allen ihr untergeordneten Gremien für eine fortgeführte und nachhaltige Finanzierung des Projekts GSiK ein. Das Ziel hierbei soll sein, das GSiK-Programm auch für folgende Studierendengenerationen zu erhalten.*

Alexander Chaves stellt den Antrag vor. Er bedankt sich bei dem SSR, dass dieses Thema schon an die Universitätsleitung herangetragen wurde. Außerdem möchte er den Antrag auch im Fachschaftenrat stellen, um das Thema in die Fakultäten zu tragen.

Markus Frank erklärt, dass das Geld, was aus dem zentralen Topf in die Fakultäten umgelagert wurde, hierfür gedacht sei, dennoch sei dies für die meisten Fakultäten nicht möglich. Dies bestätigt Alexander Chaves, und erklärt, dass durch die Ausbauplanung sehr viele Stellen an der Philosophischen Fakultät weggefallen seien, weshalb die 5% mehr der Fakultät sehr gut täten.

Christina Hempfling fragt nach, wie viele Institute aus der Philosophisch Fakultät an GSiK beteiligt seien. Alexander Chaves erklärt hierzu, dass es drei Institute seien. Ebenfalls bietet die Fachschaft Veranstaltungen im Rahmen von GSiK an.

Margarete Heinrichs unterstützt den Antrag und meint, dass GSiK von der Studierendenvertretung besser beworben werden müsste.

Hendrik Weingärtner erklärt die Situation der katholischen Theologie, die auch sehr viele Probleme mit der Finanzierung habe und solche Projekte nicht unterstützen könne.

Christian Otto bringt die ursprüngliche Intension der Neuverteilung der Zuschussmittel zur Sprache. Dieses Vorhaben sei leider gescheitert. Margarete Heinrichs möchte einen zweiten Versuch starten, fakultätsexterne Projekte aus den Fakultätsmitteln zu finanzieren. Des Weiteren verweist er auf Versuche des letztjährigen SSRs Treffens mit sämtlichen Studiendekan\*innen zu initiieren, so dass die fakultätsübergreifenden Maßnahmen langfristig gesichert werden können.

Robin Schulz erklärt, dass die Universitätsleitung ihre Meinung zu dem Thema nicht ändern werde. Sie ist der Meinung, dass derartige Projekte aus den Zuschussmitteln der Fakultäten zu zahlen sei. Er bittet darum, diese Problematik auch an den Fakultäten bekannt zu machen.

Christina Hempfling erklärt, dass die Verantwortung hier vor allem bei den Kompensationsmittelkommissionen liege.

Daniel Janke ergänzt, dass die Universitätsleitung schon in der letzten Legislaturperiode meinte, dass die Fakultäten für diese Probleme verantwortlich seien. Weiter erklärt er, dass auch auf mehrfache Einladung aus den Fakultäten kaum Interesse gezeigt wurde, derartige Projekte zu erhalten. In einer Stellungnahme der AG Audit Internationalisierung konnten die studentischen Vertreter auch Stellung dazu beziehen und werden das Thema weiter verfolgen.

#### Änderungsantrag 1 von Maximilian Kißner:

Ersetze den Antragstext durch:

„Der Studentische Konvent steht uneingeschränkt hinter dem Programm “Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz” (GSiK) der Universität Würzburg und fordert dessen Fortbestand.

Der Sprecher- und Sprecherinnenrat (SSR) wird damit beauftragt, sich hierfür stark zu machen, was insbesondere durch eine enge Kooperation mit den Programmverantwortlichen, eine Informationsveranstaltung und entsprechende mediale Hinweise im Rahmen eines GSiK-Informationsmonats, der in der Vorlesungszeit dieses Wintersemesters oder spätestens des kommenden Sommersemesters durchzuführen ist, verwirklicht werden soll.

Das Ziel hierbei soll sein, das GSiK-Programm auch für folgende Studierendengenerationen zu erhalten, wofür sich der SSR generell einzusetzen hat.“

*Die Antragssteller\*innen übernehmen den Änderungsantrag 1.*

Agnes Lasser fragt, ob es sinnvoll sei, nur den SSR damit zu beauftragen. Da der Antrag aber auch im Fachschafftenrat gestellt werde, wird der Antrag nicht nur an den SSR gestellt.

**Abstimmung zum Antrag „GSiK aktiv fördern“**

Ja 33

Nein 0

Enthaltung 0

*Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.*

**Beschluss:**

*Der Studentische Konvent steht uneingeschränkt hinter dem Programm “Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz” (GSiK) der Universität Würzburg und fordert dessen Fortbestand.*

*Der Sprecher- und Sprecherinnenrat (SSR) wird damit beauftragt, sich hierfür stark zu machen, was insbesondere durch eine enge Kooperation mit den Programmverantwortlichen, eine Informationsveranstaltung und entsprechende mediale Hinweise im Rahmen eines GSiK-Informationsmonats, der in der Vorlesungszeit dieses Wintersemesters oder spätestens des kommenden Sommersemesters durchzuführen ist, verwirklicht werden soll.*

*Das Ziel hierbei soll sein, das GSiK-Programm auch für folgende Studierendengenerationen zu erhalten, wofür sich der SSR generell einzusetzen hat.*

**b) Positionspapier HiWi (Referat für die Angelegenheiten studentischer Hilfskräfte)**

Antragstext:

*Der studentische Konvent möge beschließen:*

*Studentische Beschäftigte sind eine unverzichtbare Stütze für die Funktion der Hochschulen. Dennoch finden sie sich in einer schwierigen Arbeitssituation wieder. Die Studierendenvertretung der Universität Würzburg fordert daher:*

**1) Personalvertretung**

*Studentische Beschäftigte sind durch eigene Personalräte zu vertreten. Übergangsweise ist das Wahlrecht für die Personalräte an die Realität anzupassen, um so studentischen Beschäftigten zu ermöglichen über ihre Vertretung mitzuzentscheiden.*

**2) Tarifvertrag**

*Studentische Beschäftigte müssen einen Anspruch auf tarifvertraglichen Schutz haben. Wir fordern daher gemäß des Templiner Manifestes der GEW die*

*Ausdehnung des Geltungsbereichs der Flächentarifverträge des öffentlichen Dienstes auf alle Beschäftigten in Hochschule und Forschung. Wir treten für wissenschaftsspezifische Regelungen ein, die den besonderen Anforderungen des Arbeitsplatzes Hochschule und Forschung Rechnung tragen. Der Gesetzgeber muss die Tarifautonomie von Gewerkschaften und Arbeitsgebern respektieren und das Verbot, Regeln zur Befristung von Arbeitsverträgen in Hochschule und Forschung auszuhandeln und anzuwenden, aufheben. Daher fordern wir die ersatzlose Streichung der Tarifsperre im Wissenschaftszeitvertragsgesetz.*

### *3) Kernverträge*

*Kernverträge mit einer verbindlichen Festlegung des Aufgabenbereichs und einer Mindestvertragslaufzeit von einem Jahr für studentische Beschäftigte müssen wieder zur Regel und die Abrechnung von studentischen Beschäftigten als Sachmittel beendet werden.*

### *4) Hochschule als inklusiver Arbeitsort*

*Hochschulen müssen ein inklusiver Ort werden, an denen nicht nur alle Menschen gemeinsam miteinander lernen und arbeiten können, sondern der es auch ermöglicht, einfache Lösungen zum Beispiel für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium zu finden. Teilzeitleösungen müssen in Anspruch genommen werden können, nicht aber zur Bedingung eines Arbeitsvertrages werden.*

### *5) Informationsanspruch*

*Studentische Beschäftigte müssen bei Arbeitsantritt über gesetzliche Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel Krankengeld und Urlaubsanspruch schriftlich durch die\*den Arbeitgeber\*in informiert werden.*

### *6) Ausschreibungstransparenz*

*Ausschreibungen für studentische Beschäftigte müssen transparent für alle Studierenden gemacht werden.*

Daniel Janke stellt den Antrag vor.

Margarete Heinrichs fragt, ob durch die Vertretung durch den Personalrat nicht eine ordentliche Vertretung gegeben sei. Daniel Janke erklärt dazu, dass dies im Grunde richtig sei, es aber nicht in allen Bundesländern gesichert ist. Außerdem verweist er auf seinen Bericht aus dem Referat.

Maximilian Kißner fragt zum ersten Absatz des Antrags, ob dies in Konkurrenz zur Studierendenvertretung stehe. Daniel Janke erklärt, dass dies unabhängig voneinander laufe.

Katharina Treiber fragt zum Thema „Vertragslaufzeiten“, ob eine solche Laufzeit sinnvoll sei. Daniel Janke erklärt dazu am Beispiel von Berlin, dass es hier lediglich eine Mindestlaufzeit für die Arbeitgeber\*innen darstelle, die Studierenden können jederzeit kündigen.

Jarno Riefer ergänzt dazu, dass es hier an der Universität auch normal sei, dass Vertragslaufzeit und tatsächliche Arbeitszeit nicht immer übereinstimmen. Zum Beispiel sei der Arbeitsaufwand für eine Praktikumsbetreuung auf drei Wochen beschränkt, bezahlt werde man aber auf längere Zeit.

Maximilian Kißner fragt, ob beim Abschluss von mehreren HiWi-Verträgen auch das Einverständnis des Arbeitgebers eingeholt werden müsse. Margarete

Heinrichs erklärt dazu, dass dies bei ihr schon der Fall gewesen sei und es dabei keine Probleme gab.

Tobias Müller erklärt, dass studentische Beschäftigte in zwei Kategorien zu unterteilen seien, nämlich in studentische Hilfskräfte und in wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen. Daniel Janke erklärt, dass mit der Formulierung beide Formen gemeint seien. Katharina Treiber regt an, dies in dem Antrag klarzustellen. Da dies eine redaktionelle Änderung darstelle, braucht es keinen Änderungsantrag. Tobias Müller weist darauf hin, dass Promovierende hier zum Teil nicht abgedeckt werden. Außerdem fragt er, was es mit der Formulierung bzgl. des Einsatzes studentischer Beschäftigter in der Verwaltung und deren Bezahlung auf sich habe. Daniel Janke erklärt hierzu, dass mit einer entsprechenden Entlohnung eine höhere Entlohnung gemeint sei, keine niedrigere. Die in der Begründung aufgeführten Aufgabenbereiche seien Aufzählungen und nicht abschließend. Jarno Riefer erwähnt außerdem, dass diese Begründung nicht veröffentlicht werde, es also nicht relevant für den Antrag selbst sei.

### **Abstimmung zum Antrag „Positionspapier HiWi“**

Ja 31

Nein 0

Enthaltung 2

*Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.*

### **Beschluss:**

#### ***Positionspapier Hiwi***

*Studentische Beschäftigte (studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte) sind eine unverzichtbare Stütze für die Funktion der Hochschulen. Dennoch finden sie sich in einer schwierigen Arbeitssituation wieder. Die Studierendenvertretung der Universität Würzburg fordert daher:*

#### *1) Personalvertretung*

*Studentische Beschäftigte sind durch eigene Personalräte zu vertreten. Übergangsweise ist das Wahlrecht für die Personalräte an die Realität anzupassen, um so studentischen Beschäftigten zu ermöglichen über ihre Vertretung mitzuentcheiden.*

#### *2) Tarifvertrag*

*Studentische Beschäftigte müssen einen Anspruch auf tarifvertraglichen Schutz haben. Wir fordern daher gemäß des Templiner Manifestes der GEW die Ausdehnung des Geltungsbereichs der Flächentarifverträge des öffentlichen Dienstes auf alle Beschäftigten in Hochschule und Forschung. Wir treten für wissenschaftsspezifische Regelungen ein, die den besonderen Anforderungen des Arbeitsplatzes Hochschule und Forschung Rechnung tragen. Der Gesetzgeber muss die Tarifautonomie von Gewerkschaften und Arbeitgebern respektieren und das Verbot, Regeln zur Befristung von Arbeitsverträgen in Hochschule und Forschung auszuhandeln und anzuwenden, aufheben. Daher fordern wir die ersatzlose Streichung der Tarifsperre im Wissenschaftszeitvertragsgesetz.*

### 3) Kernverträge

*Kernverträge mit einer verbindlichen Festlegung des Aufgabenbereichs und einer Mindestvertragslaufzeit von einem Jahr für studentische Beschäftigte müssen wieder zur Regel und die Abrechnung von studentischen Beschäftigten als Sachmittel beendet werden.*

### 4) Hochschule als inklusiver Arbeitsort

*Hochschulen müssen ein inklusiver Ort werden, an denen nicht nur alle Menschen gemeinsam miteinander lernen und arbeiten können, sondern der es auch ermöglicht, einfache Lösungen zum Beispiel für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium zu finden. Teilzeitleösungen müssen in Anspruch genommen werden können, nicht aber zur Bedingung eines Arbeitsvertrages werden.*

### 5) Informationsanspruch

*Studentische Beschäftigte müssen bei Arbeitsantritt über gesetzliche Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel Krankengeld und Urlaubsanspruch schriftlich durch die\*den Arbeitgeber\*in informiert werden.*

### 6) Ausschreibungstransparenz

*Ausschreibungen für studentische Beschäftigte müssen transparent für alle Studierenden gemacht werden.*

*Andre Löffler stellt einen GO-Antrag auf 13-minütige Pause. Dem wird stattgegeben.*

## **c) Haushalt 2015 (SSR)**

### Antragstext:

*Der Studentische Konvent möge beschließen:*

*Der Studentische Konvent stimmt nach Art. 53 (1) Satz 4 BayHSchG beiliegendem Haushaltsentwurf für das Haushaltsjahr 2015 zu.*

Robin Schulz stellt den Antrag vor.

Julia Langner fragt nach der Position „Bücher und Zeitschriften“. Robin Schulz erklärt, dass für den SSR eine Tageszeitung abonniert werden soll, was unter diesen Posten fällt. Die Diskussion, um welche Tageszeitung es sich handelt, ist noch im Gange. Zur Wahl stehen die MainPost und die SZ.

Daniel Janke erklärt, dass viele Artikel für die Arbeit des SSR wichtig seien.

Robin Schulz schlägt vor, den Posten von 300€ auf 600€ zu erhöhen, um beide Tageszeitungen zu abonnieren.

### Änderungsantrag 1 von Robin Schulz:

Erhöhe den Posten für „Bücher und Zeitschriften“ von 300€ auf 600€.

*Der Änderungsantrag 1 wird von den Antragssteller\*innen übernommen.*

Christian Otto regt an, den Etat für den Studikalender zu erhöhen. Außerdem möchte er wissen, wieso der Posten für Büromaterial so enorm erhöht wurde. Zuletzt möchte er wissen, wieso für den internationalen Studierendenausweis weniger Geld angesetzt wird.

Margarete Heinrichs erklärt, dass in der Fachschaftsvertretung Medizin noch Studikalender vorhanden seien. Alexander Chaves berichtet hingegen, dass in der Fachschaft Phil noch Studikalender benötigt werden.

Falls noch Studikalender gebraucht würden, können diese im Büro der Studierendenvertretung abgeholt werden.

Robin Schulz erklärt, dass die Erhöhungen und Erniedrigungen Empfehlungen der Mitarbeiterinnen der Studierendenvertretung seien, die aus langjähriger Erfahrung schöpfen können. Daniel Janke ergänzt, dass er die Mitarbeiterinnen dabei auch unterstützt habe, da er aus der vorherigen Legislaturperiode Erfahrung mitbringe. So wurde zum Beispiel die Nachfrage nach dem Internationalen Studierendenausweis immer geringer, weshalb weniger Geld angesetzt wurde.

*Sebastian Geiger erscheint um 22:14 Uhr. Damit erlischt die Stimmrechtsübertragung auf Daniel Janke.*

Robin Schulz erklärt zur Erhöhung des Büromaterial-Postens, dass hier die eventuelle Gefahr eines Ausfalls elektrischer Geräte mit eingerechnet wurde. Agnes Lasser appelliert daran, dem Urteil der Mitarbeiterinnen der Studierendenvertretung zu vertrauen. Markus Frank erklärt, dass der hohe Posten für Büromaterialien daher komme, dass andere Institutionen den Drucker der Studierendenvertretung ebenfalls nutzen. Dies wird zwar bezahlt, allerdings kann dies nicht im Haushaltsentwurf abgebildet werden.

#### **Abstimmung zum Antrag „Haushaltsentwurf“**

Ja 34

Nein 0

Enthaltungen 0

*Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.*

#### **Beschluss:**

*Der Studentische Konvent möge beschließen:*

*Der Studentische Konvent stimmt nach Art. 53 (1) Satz 4 BayHSchG beiliegendem Haushaltsentwurf für das Haushaltsjahr 2015 zu.*

Da der Haushalt der Studierendenvertretung auch vom Fachschaftenrat bestätigt werden müsse, schlägt Daniel Janke vor, dies gleich für den Fachschaftenrat zur Abstimmung zu stellen. Da 14 Mitglieder des Fachschaftenrats anwesend sind, wird die Beschlussfähigkeit des Gremiums festgestellt. Nora Neukamm übernimmt für die Abstimmung die Leitung der Sitzung.

#### **Abstimmung des Fachschaftenrats zum Antrag „Haushaltsentwurf“**

Ja 14

Nein 0

Enthaltungen 0

*Damit ist der Antrag auch vom Fachschaftenrat einstimmig angenommen.*

#### **d) Positionspapier Räumlichkeiten (SDS)**

##### Antragstext:

*Der Studentische Konvent möge beschließen:*

*Empört stellt die Studierendenvertretung fest, dass an der Universität Würzburg den Gruppen der gewählten Vertreter\*innen der Studierenden kein ausreichender Raum für die Erfüllung ihrer Aufgaben gem. Art. 52 IV BayHSchG zur Verfügung gestellt wird.*

*Deshalb macht sich der Studentische Konvent folgende Position zu Eigen:*

*Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, politischen Hochschulgruppen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Tatsächlich ist es jedoch so, dass nicht einmal Aushängeflächen bereitgestellt werden.*

*Die Entpolitisierung der Hochschulen wird seit Jahrzehnten von der bayerischen Staatsregierung schrittweise vorangetrieben. Unternehmensvertretungen werden die Zugänge an die Hochschulen zunehmend erleichtert, während für die Arbeit von politisch interessierten Studierenden immer mehr Hürden aufgestellt werden.*

*Die Annahme, dass etwas rein objektiv oder unpolitisch sein kann, ist eine Illusion. Demokratie und Entpolitisierung sind ein Widerspruch. Dem Ideal der Demokratie kann sich nur angenähert werden, wenn auch Demokratie überall gelebt werden kann. Die von Hochschulleitungen und bayerischer Staatsregierung gewollte Entpolitisierung der Hochschulen, bedeutet also nicht nur eine Entpolitisierung, sondern auch eine Entdemokratisierung.*

*Auch Hochschulen haben eine gesellschaftliche Verantwortung. Bildung und Forschung müssen stets reflektiert und ihre Zusammenhänge und Auswirkungen auf die Gesellschaft immer kritisch diskutiert werden. Freiheit, Chancengleichheit und Emanzipation müssen die maßgeblichen Ziele von Bildung und Forschung sein. Eine entpolitisierte und entdemokratisierte Hochschule kann dazu keinen Beitrag leisten. Ohne kritische Reflektion kann keine Innovation stattfinden. Deshalb fordern wir für alle politisch interessierten Studierenden eine*

*Erleichterung und Unterstützung ihrer politischen Arbeit, sowie den Abbau von Hürden zur demokratischen Partizipation und Mitgestaltung an den Hochschulen und somit der Gesellschaft.*

*Als ersten Schritt beauftragt der Studentische Konvent den SSR und den Ausschuss "Students' House 3.0" damit, sich dafür einzusetzen, dass im Students' House Räumlichkeiten für alle durch die Hochschulwahlen legitimierten politischen Hochschulgruppen zur Verfügung gestellt werden.*

Jarno Riefer stellt den Antrag vor.

Katharina Treiber fragt, ob gewünscht ist, dass jede Hochschulgruppe ein eigenes Büro bekommen solle. Jarno Riefer erklärt, dass dies nicht die Intention des Antrag sei, es gehe vielmehr darum, dass grundsätzlich Räumlichkeiten für Hochschulgruppen vorhanden sein sollen, in denen sie sich treffen können.

Christina Hempfling fragt, ob damit auch Schränke und Stauraum gemeint seien. Jarno Riefer erklärt, dass es in erster Linie um die Räumlichkeit an sich gehe, über alles andere könne später geredet werden.

Isabelle Schön erklärt, dass es im Student's House Möglichkeiten gebe, solch einen Raum unterzubringen.

Alexander Chaves fragt, was die Formulierungen ab Absatz 3 mit dem Antrag zu tun habe. Robin Schulz erklärt dazu, dass die angesprochenen Probleme wie Entpolitisierung der Universitäten, etc., vor allem als Positionspapier des Studentischen Konvents zu sehen sind, was auch im Titel des Antrags wiedergespiegelt werde.

Daniel Janke schlägt vor, den letzten Absatz aus dem Positionspapier heraus zu nehmen und als eigenen Antrag zu stellen, da es sich hier um einen Arbeitsauftrag handele und nicht um eine Position.

Tobias Müller unterstützt Daniel Jankes Argumentation und schlägt ebenfalls vor, den Antrag in Zwei zu teilen, zum einen in ein Positionspapier „Demokratische Hochschule“ und in einen Antrag „Räumlichkeiten“.

Margarete Heinrichs erkundigt sich, ob die Räume dann auch für andere Gruppen gedacht seien. Sie verweist die Problematik, die beim Raumbuchen über die Universität aktuell existiert. Markus Frank schlägt vor, über dieses Thema unter TOP 10 gesondert zu sprechen.

#### Änderungsantrag 1 von Maximilian Kißner:

Ändere den Titel in „Positionspapier zur demokratischen Hochschule“

#### Änderungsantrag 2 von Maximilian Kißner:

Streiche den letzten Absatz des Antrags

Isabelle Schön erklärt, dass ein Initiativantrag mit dem Inhalt des Änderungsantrag 2 unnötig ist, da so ein Raum im Konzept des Student's House schon beinhaltet sei.

*Die Antragssteller\*innen übernehmen die Änderungsanträge 1 und 2.*

## **Abstimmung zum Antrag „Positionspapier zur demokratischen Hochschule“**

Ja 33

Nein 0

Enthaltungen 1

*Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.*

### **Beschluss:**

#### ***Positionspapier zur demokratischen Hochschule***

*Empört stellt die Studierendenvertretung fest, dass an der Universität Würzburg den Gruppen der gewählten Vertreter\*innen der Studierenden kein ausreichender Raum für die Erfüllung ihrer Aufgaben gem. Art. 52 IV BayHSchG zur Verfügung gestellt wird.*

*Deshalb macht sich der Studentische Konvent folgende Position zu Eigen: Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, politischen Hochschulgruppen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Tatsächlich ist es jedoch so, dass nicht einmal Aushängeflächen bereitgestellt werden.*

*Die Entpolitisierung der Hochschulen wird seit Jahrzehnten von der bayerischen Staatsregierung schrittweise vorangetrieben. Unternehmensvertretungen werden die Zugänge an die Hochschulen zunehmend erleichtert, während für die Arbeit von politisch interessierten Studierenden immer mehr Hürden aufgestellt werden.*

*Die Annahme, dass etwas rein objektiv oder unpolitisch sein kann, ist eine Illusion. Demokratie und Entpolitisierung sind ein Widerspruch. Dem Ideal der Demokratie kann sich nur angenähert werden, wenn auch Demokratie überall gelebt werden kann. Die von Hochschulleitungen und bayerischer Staatsregierung gewollte Entpolitisierung der Hochschulen, bedeutet also nicht nur eine Entpolitisierung, sondern auch eine Entdemokratisierung.*

*Auch Hochschulen haben eine gesellschaftliche Verantwortung. Bildung und Forschung müssen stets reflektiert und ihre Zusammenhänge und Auswirkungen auf die Gesellschaft immer kritisch diskutiert werden. Freiheit, Chancengleichheit und Emanzipation müssen die maßgeblichen Ziele von Bildung und Forschung sein. Eine entpolitierte und entdemokratisierte Hochschule kann dazu keinen Beitrag leisten. Ohne kritische Reflektion kann keine Innovation stattfinden. Deshalb fordern wir für alle politisch interessierten Studierenden eine Erleichterung und Unterstützung ihrer politischen Arbeit, sowie den Abbau von Hürden zur demokratischen Partizipation und Mitgestaltung an den Hochschulen und somit der Gesellschaft.*

## **e) Rahmenstudienstrukturpläne (Fachschaft Phil)**

### Antragstext:

*Der studentische Konvent möge beschließen:*

*Der Sprecher- und Sprecherinnenrat setzt sich gegenüber der Universitätsleitung und allen ihr untergeordneten Gremien für eine lockernde Änderung der Rahmenstrukturpläne in den verschiedenen Lehramtsstudiengängen ein. Das Ziel hierbei soll sein, die Rahmenstrukturbestimmungen insofern abzuändern, dass pro erziehungswissenschaftlichem Kurs fünf ECTS-Punkte vergeben werden.*

Alexander Chaves stellt den Antrag vor.

Er erklärt, dass die Rahmenstudienstrukturpläne für die einzelnen Semester im Lehramtsstudium Vorgaben bzgl. der ECTS-Punkte machen. In einigen Modulen sei dies schwer umsetzbar, sodass teilweise Module entfallen müssten.

Andreas Rosenberger erklärt weiter, dass es sich bei den Rahmenstudienstrukturplänen um die Studienverlaufspläne für die Lehramtsstudiengänge handele. Diese sind durch die LASPO festgelegt und geben genau vor, wie viele ECTS-Punkte pro Semester in den verschiedenen Fachbereichen des Lehramtsstudiums (EWS, Fach, Praktika) abzuleisten seien, um einen Workload von 30 ECTS-Punkten pro Semester zu gewährleisten. Da die Erziehungswissenschaften auf ihren nicht durch 5 teilbaren Modulen beharren und Module mit weniger als 5 ECTS-Punkten auch vom Ministerium genehmigt seien, kam es im Rahmen der LASPO-Überarbeitung nicht zur Überarbeitung der Rahmenstudienstrukturpläne.

Andreas Rosenberger erklärt weiter, dass der vorliegende Antrag nichts am Status Quo ändern werde und verweist auf seinen Änderungsantrag. Außerdem erwähnt er, dass das Studien- und Prüfungskonzept der Erziehungswissenschaften grundsätzlich zu überdenken sei.

### Änderungsantrag 1 von Andreas Rosenberger:

Streiche alles und ersetze durch:

"Der Studentische Konvent möge beschließen:

Der Sprecher- und Sprecherinnenrat setzt sich gegenüber der Universitätsleitung dafür ein, dass die existierenden Rahmenstudienstrukturpläne derart überarbeitet werden, dass es für alle Fächer möglich ist, den Forderungen der KMK und der LPO I gleichermaßen nachzukommen. Um ein Konzept auszuarbeiten, soll eine Expert\*innengruppe, bestehend aus Vertreter\*innen der Erziehungswissenschaften, der Fächer und der Studierenden (z.B. der AK Lehramt), einberufen werden."

Andreas Rosenberger stellt den Änderungsantrag vor. Die Probleme, die die Studiengangkommissionen bei Revisionen der Lehramtsstudiengänge haben, kämen aus den Vorgaben der KMK und der LPO I, die in den Rahmenstudienstrukturplänen nicht abgebildet werden. Daher fordert er in

seinem Änderungsantrag, dass sich eine Expert\*innengruppe Gedanken zu einer Überarbeitung machen solle.

Sebastian Geiger erklärt, dass er es für sehr wichtig halte, die ECTS-Untergrenze von 5 Punkten zu forcieren, um eine gute Modulstruktur ohne Mehrleistungen zu erhalten. Die Studierbarkeit darf nicht außer Acht gelassen werden.

Christian Otto bringt zur Sprache, dass bald eine neue LPO I kommen solle und ob diese Änderungen schon im Dialog abgebildet werden sollten. Andreas Rosenberger meint dazu, dass sich selbst bei einer LPO-Änderung keine großartigen Änderungen ergeben würden. Außerdem gehe es darum, akute Probleme zu behandeln und nicht eventuell kommende, so wie das Problem in der Anglistik.

### **Abstimmung zum Antrag „Rahmenstudienstrukturpläne“**

Ja 33

Nein 0

Enthaltungen 1

*Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.*

### **Beschluss:**

*Der Sprecher- und Sprecherinnenrat setzt sich gegenüber der Universitätsleitung dafür ein, dass die existierenden Rahmenstudienstrukturpläne derart überarbeitet werden, dass es für alle Fächer möglich ist, den Forderungen der KMK und der LPO I gleichermaßen nachzukommen. Um ein Konzept auszuarbeiten, soll eine Expert\*innengruppe, bestehend aus Vertreter\*innen der Erziehungswissenschaften, der Fächer und der Studierenden (z.B. der AK Lehramt), einberufen werden.*

## **TOP 10 Sonstiges**

Markus Frank möchte das Thema „Raumvermietung“ erneut aufgreifen. Er erklärt, dass die neue Service GmbH der Universität hierfür verantwortlich sei.

Margarete Heinrichs erklärt, dass scheinbar die Raummietung von Dritten (z.B. Hochschulgruppen) nur noch über die Universitätsleitung laufen dürfe.

Christian Otto erklärt, dass die Stelle in der Zentralverwaltung, die bis dato für die Vermietung zuständig war, nun ein neues Aufgabenfeld zu erfüllen hat. Die Interessen der Studierenden wurden außer Acht gelassen.

Sebastian Geiger erklärt, dass bei einer Raumbuchung die Klärung nach wie vor über die für das Gebäude Verantwortlichen laufen solle, Herr Vollrath als Universitätsverantwortlicher muss aber seine Zustimmung dazu geben. Man solle, nachdem man einen Raum zur Verfügung gestellt bekommen habe, sich direkt an Herrn Vollrath wenden. Dabei geht es vor allem darum, dass Herr Vollrath darüber informiert sei, welche Veranstaltungen an der Universität stattfinden.

Margarete Heinrichs erklärt, dass Herr Vollrath nach der Genehmigung durch den Raumverantwortlichen Probleme machte. Andreas Rosenberger bestätigt dies und erklärt, dass ihm Ähnliches auch passiert sei.

Christian Otto appelliert, dass man in ein Gespräch mit Herrn Vollrath gehen solle.

Sebastian Geiger erklärt, dass die Problematik vor allem darin liege, dass Herr Vollrath nicht wisse, welche Veranstaltung von einer studentischen Initiative

angeboten würden. Bei Problemen könne man gerne auf Sebastian Geiger zukommen, er wird das Problem bei Herrn Vollrath ansprechen. Außerdem erklärt Sebastian Geiger, dass die Raumverwaltung seines Wissens nach unter die Aufgaben der Service GmbH falle.

Hendrik Weingärtner schlägt vor, dass irgendwer in ein Gespräch mit Herrn Vollrath gehen möge. Agnes Lasser schlägt vor, dass die einzelnen Situationen an die Universitätsleitung getragen werden können. Hierfür sollen konkrete Fälle an [sprecherrat@uni-wuerzburg.de](mailto:sprecherrat@uni-wuerzburg.de) gesendet werden.

*Margarete Heinrichs verlässt die Sitzung um 23:10 Uhr. Die Stimmrechtsübertragung von Anna Ruckdeschel auf sie entfällt damit ebenfalls. Damit sinkt die Stimmanzahl auf 31.*

Julia Langner lobt die konstruktive Stimmung der heutigen Sitzung. Sebastian Geiger vermutet, das liege an der Abwesenheit der LHG.

*Christian Otto stellt einen GO-Antrag auf Öffentlichkeit der nächsten Sitzung. Dagegen gibt es keine Gegenrede. Damit ist die nächste Sitzung öffentlich.*

Isabelle Schön bietet an, das existierende Konzept des Student's House zu überarbeiten, da einige neue Erkenntnisse hinzu gekommen sind. Daniel Janke schlägt vor, dass dies im Bericht des SSR in der nächsten Sitzung vorgestellt werden könne.

*Daniel Janke schließt die Sitzung um 23:14 Uhr.*